



Scott Olson/Getty Images

Iran-Krieg: Was wir nach drei Tagen gelernt haben

- Joel Hilliker
- [03.03.2026](#)

Guten Morgen!

Es heißt, dass das erste Opfer eines Krieges die Wahrheit ist. Aber der Krieg hat auch eine Art, Illusionen zu zerstören und Wahrheiten zu enthüllen. Es hat auch eine Art, in unerwartete Richtungen zu gehen und unvorhergesehene Ergebnisse zu erzielen.

Wir sind erst drei Tage im Iran-Krieg. Aber hier sind ein paar Wahrheiten, die wir gelernt haben, und faszinierende Ergebnisse, die wir beobachten können:

Die Unterbrechung der Ölversorgung ist schnell und kostspielig: Der Konflikt belastet den weltweiten Ölmarkt. Die iranischen Vergeltungsmaßnahmen legten die nordirakischen Felder und die LNG-Anlagen von Katar still. Drohnenangriffe haben Saudi-Arabiens große Raffinerie Ras Tanura lahmgelegt. Das Korps der Islamischen Revolutionsgarden des Irans hat die Straße von Hormuz blockiert, durch die 20 Prozent des weltweiten Erdöls transportiert werden; mehr als 150 Tanker sind gestrandet. Die Versicherer zogen die Kriegsrisikodeckung zurück; die Frachtraten stiegen in die Höhe. Das weltweite Angebot ist um Millionen von Barrel pro Tag zurückgegangen. Rohöl der Sorte Brent sprang um über 8 Prozent auf über \$80 pro Barrel. Das US-Benzin hat die Marke von \$3 pro Gallone überschritten.

Es ist erstaunlich, wie schnell diese Auswirkungen eintreten, und sie könnten schnell und stark eskalieren. Weitere Angriffe auf die Energiestandorte am Golf könnten das Öl auf \$100-\$150 pro Barrel treiben. Präsident Trump rechnet mit einem Konflikt von vier bis fünf Wochen, aber eine Ausweitung des Krieges könnte diesen Zeitrahmen sprengen. Ein lang anhaltender Kampf riskiert eine globale Rezession.

Die MAGA-Bewegung ist gespalten und wütend: Amerika ist über die Angriffe auf den Iran gespalten. Umfragen zeigen, dass Unabhängige und Demokraten sie größtenteils ablehnen; die Republikaner unterstützen sie größtenteils. Pro-Israel-Stimmen loben die Angriffe und Trumps Kühnheit. Aber nach nur drei Tagen werden die Gräben unter den Republikanern immer breiter.

Viele der Anhänger von Präsident Trump lehnen den Angriff vehement ab. Viele haben Amerika vorgeworfen, die Interessen Israels über die Interessen Amerikas zu stellen. Gestern hat Marco Rubio versehentlich ein Holzscheit in dieses Feuer geworfen, als er die amerikanisch-israelischen Streiks erklärte. Er sagte, die Regierung wisse, dass Israel plane, den Iran zuerst anzugreifen, und dass eine präventive US-Aktion notwendig sei, um höhere Opferzahlen zu verhindern. Das „America First“-Lager von MAGA interpretierte dies so, dass Israel die USA in einen Krieg hineinziehen würde. Marjorie Taylor Greene nannte es „den schlimmsten Verrat“. Nick Fuentes behauptete, Trump habe uns für Israel „verkauft“.

Präsident Trump kann ohne den Rückhalt des amerikanischen Volkes nur sehr wenig tun. Und die Amerikaner [wollen keinen Krieg](#).

Europa blamiert sich erneut: Europas Mangel an politischer Union und Willenskraft wird wieder einmal deutlich. EuroIntelligence schrieb: „Wenn es nicht so ernst wäre, müsste man darüber lachen, wie die Europäer sich gegenüber dem Iran positionieren.“ Nachdem die USA und Israel zugeschlagen hatten, riefen die Staats- und Regierungschefs der EU zu „maximaler Zurückhaltung“ und „Respekt vor dem Völkerrecht“ auf. Ursula von der Leyen verurteilte die Vergeltungsmaßnahmen des Irans und sprach sich vage für einen Regimewechsel aus. Spanien kritisierte die Streiks rundheraus; die meisten anderen vermieden es, die US-israelische Aggression zu verurteilen. Ein paar Anführer änderten den Kurs und bejubelten den Angriff.

„Der bemerkenswerte Unterschied zwischen dem außenpolitischen Diskurs in der EU und in den USA ist das völlige Fehlen von strategischem Denken in Europa, außer auf nationaler Ebene“, so EuroIntelligence weiter. „Wenn 27 Länder ihr kleines Revier optimieren, ergeben die Kompromisse, die gemacht werden, keine Strategie.“

Während Hormuz geschlossen wird und die Ölpreise in die Höhe schießen, muss sich Europa zusammenreißen. Schwache militärische Schlagkraft und uneinige Stimmen machen sie zu einem Zuschauer, der das Chaos beobachtet.

Ja, der Iran stand an der Schwelle zur Bombe: Steve Witkoff hat in einem Interview mit Fox News einige brisante Aussagen gemacht. Er sagte, die Iraner hätten zu Beginn der Verhandlungen unverblümt und schamlos behauptet, sie hätten genug angereichertes Uran, um 11 Atombomben zu bauen, und sie hätten ein „unveräußerliches Recht“, ihren Kernbrennstoff anzureichern. „Wir haben darauf geantwortet, dass der Präsident meint, wir hätten das unveräußerliche Recht, Sie auf der Stelle zu stoppen“, sagte Witkoff. „Jared [Kushner] und ich schauten uns nur verwirrt an. Er sagte, die iranischen Unterhändler „waren stolz darauf, dass sie alle Arten von Aufsichtsprotokollen umgangen hatten, um an einen Ort zu gelangen, an dem sie 11 Atombomben liefern konnten.“

Witkoff könnte lügen. Die Iraner könnten lügen (obwohl es ein Rätsel ist, warum sie bluffen sollten, um bombardiert zu werden). Oder die Angriffe vom Juni letzten Jahres haben die iranischen Atomanlagen nicht wie versprochen zerstört. Trotzdem zeigt dies, womit die Welt im Iran zu tun hat. Und warum eine Bombardierung mit der Absicht, den Iran zu weiteren Verhandlungen zu zwingen, ein Irrweg ist.

Welche Lektionen wird der vierte Tag des Krieges bringen?

Rheinmetall schließt Schiffbau-Deal ab: Der größte deutsche Waffenhersteller hat am Samstag den Kauf des Schiffbauers NVL abgeschlossen. Mit dieser Übernahme schafft Rheinmetall ein „deutsches Systemhaus für die Entwicklung und Herstellung modernster Marine- und Küstenwachtschiffe sowie maritimer autonomer Überwassersysteme“, heißt es in der Pressemitteilung vom Montag. Rheinmetall entwickelt sich zu einem „One-Stop-Shop“ für Waffensysteme und Plattformen und erwartet in seiner neuen Schiffbausparte eine jährliche Umsatzsteigerung von 30 Prozent. Die anhaltende Expansion von Rheinmetall ist für diejenigen, die sich an die [dunkle Geschichte](#) des Unternehmens erinnern, besorgniserregend.

Wird Kanada Vancouver aufgeben? Die kanadische Regierung hat drei Abkommen mit der Musqueam Indian Band unterzeichnet, in denen die „Rechte der Ureinwohner“ auf ihrem „traditionellen Territorium“ anerkannt werden, das im Wesentlichen aus dem Stadtgebiet von Vancouver besteht. Die Band erhielt eine größere Kontrolle über die Fischerei und eine „Nation-zu-Nation“-Beziehung zu Kanada.

SCOTUS: Schulen dürfen „Geschlechtsumwandlung“ nicht vor den Eltern verheimlichen: Der Oberste Gerichtshof der USA hat entschieden, dass Eltern das Recht haben, zu erfahren, ob ihr Kind in der Schule das andere Geschlecht vorgibt zu sein. In einem Beschluss mit 6 zu 3 Stimmen erklärte das Gericht, dass die in Kalifornien durchgesetzte Datenschutzrichtlinie für Schüler die Rechte der Eltern und die freie Religionsausübung verletzt. Der Rechtsstreit in den unteren Instanzen ist noch nicht abgeschlossen.